



TOP 6

**8. GEKE-Vollversammlung vom 13. bis 18. September 2018 in Basel  
in der Sitzung der 15. Landessynode am 26. November 2018**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, hohe Synode!

Unter dem Motto: **Befreit verbunden engagiert** fand von 13. bis 18. September in Basel die 8. Vollversammlung der GEKE, der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa statt.

Als Teilnehmerin einer Beobachtungsgruppe aus der Württembergischen Landeskirche hatte ich Gelegenheit, einen Teil der Tagung zu beobachten.

Sehr eindrucksvoll: getagt wurde nicht in einem austauschbaren Kongresszentrum, sondern im Baseler Münster, dem Ort des Konzils von Basel (1431-1449).

Die GEKE-Vollversammlung hat sich allerdings mit fünf Tagen anstatt 18 Jahren begnügt. Aber wie im 15. Jahrhundert sind die Kirchen eingebettet und Mitspieler in ihrem gesellschaftlichen und politischen Umfeld.

Grundlage der GEKE ist die Leuenberger Konkordie, jenes Abkommen, das seit 1973 unter dem Leitsatz: „versöhnte Verschiedenheit“ Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft unter den unterschiedlichen protestantischen Kirchen ermöglicht.

Und auf dieser Grundlage wird auf der Vollversammlung diskutiert, manchmal gerungen. Denn natürlich bestehen Unterschiede zwischen den Kirchen Europas. Dies zeigte sich z. B. an der Vorlage für eine Veröffentlichung zum Thema: 100 Jahre Ende des Ersten Weltkrieges. Auch um den ziemlich langen und sehr ausgewogenen Entwurf gab es noch heftige Diskussionen.

Die Vorstellung, dass in allen beteiligten Kirchen z. B. am 1. Advent ein Papier von einer Seite Länge verlesen werden könnte, das als gemeinsamen Nenner etwa die Absage an einseitig nationalistische Bewegungen haben könnte, konnte sich nicht durchsetzen.

Ein großer Gewinn liegt bei einer solchen ökumenischen Tagung sicher im persönlichen Austausch: Wie läuft es in Nordirland zwischen Katholiken und Protestanten am Stadtrand von Belfast? Wie geht es Evangelischen in Vorarlberg?

Noch einige Zeilen zu den Theologischen Schwerpunkten der Tagung, die ausführlich in den Arbeitsgruppen diskutiert wurden, an denen wir Gäste teilnehmen durften.

Theologie der Diaspora:

Die sehr konkrete Erfahrung vieler evangelischer Kirchen, in der Minderheit zu sein, Kirche in der Diaspora zu sein, hat die Vollversammlung der GEKE 2012 veranlasst, einen umfangreichen Studienprozess zu initiieren, der die vielfältige, kirchliche Diaspora-Situation theologisch reflektieren soll und zudem den konkreten Austausch der Kirchen über ihre Diaspora-Erfahrung fördern und organisieren soll.

Die Erkenntnisse dieses Denkprozesses erscheinen dabei für uns noch reiche und in Staat und Gesellschaft (noch) anerkannte „Player“ durchaus bedeutend:

Minderheitenkirchen als Avantgarde, die mutig neue Wege geht, Minderheitenkirchen als Leuchttürme, die unter dem Stichwort „Öffentliche Theologie“ vom Evangelium her in Staat, Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft mitwirkt, wie immer dies konkret in den einzelnen Ländern und Kirchen aussehen mag.

Die Fähigkeit, sich engagiert am gesellschaftlichen Diskurs zu beteiligen, ohne für den eigenen Standpunkt einen privilegierten Standpunkt einzufordern.

Als Gäste haben wir selbstverständlich nur einige Schlaglichter dieser Debatte miterlebt, aber klar ist, hier geht es um Themen, die auch für unsere Kirchen wichtig sind!

Interessant war für mich noch eine andere Arbeitsgruppe, wo es um die Ankunft und Integration von Migrationskirchen in gewachsenen, westlichen Kirchenstrukturen ging. Eine gute Übung und zum Teil auch Herausforderung war dabei übrigens, dass vieles auf Englisch stattfand, in den Arbeitsgruppen auch ohne Übersetzende!

Ein Thema in dieser Gruppe war dabei das Aufeinanderstoßen von völlig unterschiedlichen Frömmigkeitsstilen, aber auch von sehr entgegengesetzten Moralvorstellungen, z. B. in der Frage der Homosexualität.

Für uns Württemberger war es spannend, Kirche außerhalb unserer Landeskirche beobachten zu können, neue Menschen und Fragestellungen kennenzulernen. Sehr bewegend fand ich die Gottesdienste und Andachten im Hochchor des Münsters mit Schwestern und Brüdern aus allen Teilen Europas, auf Französisch, Englisch und Deutsch!

Jutta Henrich (Landessynodale)

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Informationen:

- Im **Morgengebet** im Hohen Chor, gestaltet von einer Musikgruppe des Staff unter Leitung von Pfr. **Jochen Arnold**, sowie GEKE-Referentin **Kathrin Nothacker**, legt die Generalsekretärin des **FMEEC**, **Rosangela Jarjour** aus Beirut/Libanon, Apg 3,1-8 aus. (**FMEEC**= Fellowship of Middle East Evangelical Churches)  
In ihrer Verkündigung nimmt sie das Leitmotiv des Textes unter Berücksichtigung des Tageshemas (verbunden/heit) auf. Ihre Auslegung zur Geschichte des Gelähmten bringt sie in Verbindung mit der Haltung und den Aufgaben von Kirche in der Welt: „... Das Normale für die Kirche Gottes liegt an den gewöhnlichen Orten, bei den Behinderten – **echte** Verbundenheit!...“  
„Die gelähmte Menschheit ist die Chance der Kirche...“  
„...“Die Kirche, die sich an der Seite der Verwundeten, Müden, Unglücklichen **niederlässt** und ihre Hand ausstreckt, um ihnen aufzuhelfen, ist die Kirche, durch die Christus sein Werk tut,...“
- In ihrem **Grußwort** im Kirchenschiff des Münsters (Versammlungsraum der GEKE) skizziert **R. Jarjour** Entstehung (gegründet 1947) und Entwicklung der FMEEC als einem **Kirchenbund mit 17 Mitgliedern** und Synoden aus den Ländern Iran, Irak, Syrien, Libanon, Jordanien, Kuwait und Sudan sowie Ägypten. Sie beschreibt die prekäre und schwierige Situation angesichts des seit 2012 andauernden unsäglichen Syrienkrieges. Dabei bemängelt sie unter anderem die schwache Unterstützung der Arbeit der FMEEC durch westliche Kirchen sowie Brot für die Welt. Auf der Linie der vorausgehenden Andacht betont sie, dass die Menschen in Not in der Region „auf uns schauen“.
- In der **Zeit für Fragen** und Beiträge setzt die VV einen **ad-hoc-Ausschuss** ein, zur Erarbeitung einer „**Syrien**“-**Erklärung** bis zum Ende der Tagung. Unter anderem wird in der emotional geführten Debatte unterstrichen, dass der Krieg in Syrien „ein Krieg der ganzen Welt sei, aber auf syrischen Boden stattfindet“.
- Der **Vorstellung und Einteilung der Themengruppen**, sowie weiterer organisatorischer Hinweise folgt die Arbeit in 5 Themengruppen, zu denen jeweils erarbeitete Texte vorliegen. (Ethik / Gottesdienst / Reformation / Migration und Kath. Kirche)
- An der **AG 5 (Konsultation mit dem päpstlichen Rat der Einheit der Kirche)** haben neben mir über 40 Interessierte teilgenommen. Kirchenpräsident **Christian Schad (Pfalz)**, der zusammen mit **Matthias Türk** (Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen/Vatikan) die Arbeitsgruppe zur Texterstellung leitete, stellt die Grundzüge des Papiers vor. Dabei sei eine Kernfrage die **Sichtbarkeit von Gemeinschaft**, und der Versuch, von beiden Seiten „**unsere Traditionen zu dehnen..**“. Die Themengruppe beschließt nach eingehender vielseitiger Diskussion den vorgestellten Beschlussvorschlag an die VV (Dank, Entgegennahme des Textes und Auftrag zur Aufnahme des Dialogs).

**Ziel des Dialogs** sei, so Verantwortliche der AG, auf der Grundlage des vorliegenden Papiers zu klären, **was Kirche sei** und wie **Kirchengemeinschaft** zu verstehen ist, und wie weitere Annäherungen geschehen können.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Synodale Jutta Henrich, Ulrich Hirsch